

Huningue und sein „Kultur-Dreieck“

Das Kulturzentrum „Triangle“ ist überaus vielseitig nutzbar und bietet reizvolle Angebote für alle Altersgruppen

WEIL AM RHEIN/HUNINGUE. Das Kulturzentrum Triangle ist aus dem öffentlichen Leben der Partnerstadt längst nicht mehr wegzudenken. Es hinterlässt aber auch optische Spuren im Stadtbild, wie Brigitte Bartl in ihrem heutigen Beitrag berichtet.

Liebe Freunde in Weil!

Seit kurzem glaubt man fast, dass Huningue zwei neue, wenn auch viel kleinere „Triangle“ hat. Es sind natürlich keine Minikulturzentren, sondern lediglich zwei Bushaltestellen am Beginn des Wildwasserparks in der Rue Maréchal Joffre mit futuristisch anmutenden Dächern in Form eines Dreiecks. Es ist ein weiterer Schritt, den die Gemeinde macht, um ei-



VON SYBILLE BARTL

nen frischen, aber auch harmonischen Stil für Neuanlagen im Stadtkern von Huningue zu garantieren.

Am Ende des Wildwasserparks liegt dann das große „Triangle“, das Kulturzentrum von Huningue. Noch gar nicht lange ist es her, dass hier alte Fabrikgebäude, in

denen die Feuerwehr, der Schirrhof, verschiedene Vereine und ein Festsaal untergebracht waren, standen. Nach Abbruch der hässlichen Gebäude und enormen Kosten für die Entsorgung des verseuchten Bodens steht an dieser Stelle nun seit 2002 der auffallende Bau mit seinem spitzen, vorstehenden Dach, dessen Dreieckform die Zugehörigkeit zum Dreiländereck symbolisiert.



Bus-Wartehäuschen im Stil des „Triangle“

FOTO: BARTL

Außer den Büros des Kulturamtes, in denen nebst dem Leiter 12 Personen arbeiten, befindet sich hier ein großer Saal mit Bühne, der 350 Personen fassen kann. Die aufsteigenden Sitzplätze können abgebaut und in dem leeren Saal dann 1000 stehende Leute untergebracht werden. Mit Tischen und Stühlen kann man den großen Saal natürlich für die verschiedensten Anlässe nutzen.

Im ersten Stock gibt es dann noch das „Odeon“, ein kleines Theater mit 150 Plätzen und ganz oben einen Raum mit Aussichtsterrasse, den man mieten kann. Hier finden unter anderem die auch bei Weilern beliebten Tanztees statt. Vom Eingang und dem Empfang aus kommt man in die lichtdurchflutete Galerie, die für Ausstellungen und Matinéés genutzt wird und wo man sich während der diversen Vorstellungen an einer Bar erfrischen

kann. Weiterhin stehen eine ganze Anzahl von Räumen 23 Lehrern, die 400 Schülern Unterricht in Musik, Tanz und Theaterspielen geben, zur Verfügung. Ein Teil des Gebäudes ist dann noch für das sehr gut funktionierende „Jugendforum“, das sich um die Interessen der Kinder und Heranwachsenden kümmert, reserviert. Alles in allem also ein Haus, in dem es „singt und klingt“ – eine gelungene Investition der Stadtverwaltung, die reiche Früchte trägt.

Noch etwas zum Kulturprogramm (französisch/deutsch oder nur Musik) im Herbst: 18. Oktober: Cabaret (Berlin/20iger Jahre); 21. Oktober Ispaytché (Musik aus Frankreich, Bulgarien, Mongolei), kommt auch nach Weil; 22. Oktober Swing (New Combo Jazz Big Band); 24. Oktober Sefsaf en concert (mediterrane Musik); 25. Oktober Patrick Rondat en concert (Gitarre und Klavier); 26.10. (Hommage an Lateinamerika/Konzert). Da müsste doch für jeden etwas dabei sein, meint

Ihre Sibylle Bartl